

Freunde

"Sechszwanzig war er nun, und er war das geworden, was er sich gewünscht hatte: Bauingenieur für große Chemieranlagen, anerkannt bei seinen Kollegen. Vor kurzem war er in die eigene Appartementwohnung eingezogen. Nichts machte ihm zufriedener, als wenn er, wo er auch immer hinkam, rasch freundlichen Kontakt fand und die Leute ihm zuhörten. Viele alte Bekanntschaften hielt er sich warm, deshalb ging er auch von Zeit zu Zeit in die Stadtkirche. Er behauptete, der junge Kaplan sei sein Freund. Viele Freunde hatte er, überall viele Freunde."

Mit diesem Kapitelschluß, dem Schluß des zweiten Kapitels, treffe ich mich selbst, aber trotzdem verschone ich mich dabei noch sehr. Denn es würde den Rahmen dieser Liebesgeschichte sprengen, würde Kurt alle die kennen und, so wie ich (bis vor erschreckend kurzer Zeit noch) seine "Freunde" nennen, die ich mit "meine Freunde" titulierte. Es sind Leute, die ich persönlich kenne, diese Staatsratsmitglieder und Bischöfe, diese ZK-Mitglieder und Jesuiten, diese Filmstars oder international bekannten Ärzte, und ich kann, wenn ich will, bei ihnen heute abend beispielsweise, zu Gast sein und wir werden interessante Gespräche haben -